

Dresden Ost Sachsen

Frühlingseinzug

Die Sonne lacht und wirkt ihre Strahlen hernieder. Störche schwimmen über der Stadt. Der Frühling ist da. Frühling! Welch wonniges Gefühl für den — den die Lust der wirtschaftlichen Sorgen noch aufblühen läßt. Frühling! — Die Damen der Bourgeoisie werfen die dicken Kleider ab, duffende Kleider erleichtern den Genuss, diese Pelze schützen vor der Übergangszeit, in den Villen legen die Arbeiter bunte Gärten an, Fröhlichkeit zieht in die Herzen der — Beständigen ein.

Frühling? Kein wonniges Gefühl, öde und traurig zieht das Arbeitserleben weiter, ob Sommer, Herbst, Winter oder Frühling. Die gleichen dünnen Stoffe des Winters, dieselben ungeliebten Wohnungen oder Löcher, dasselbe Erschöpfung vom Betrieb nach Hause, vom Bett zur Arbeit. Noch kein Frühling der Werktätigen!

Aber es dämmert! —

Schon beginnt das Proletariat zu erkennen, daß die Früchte der Erfüllungspolitik, die Früchte des Dawes-planes für die Werktätigen lauer sind. Arbeitseinschlüsse, Beamtenabbau, Lohnkürzungen, Unterbetriebsnotwendigkeit zwingen die Arbeiter zur Erkenntnis der Notwendigkeit des geschlossenen Kampfes gegen die herrschende Gesellschaft und ihre sozialdemokratischen Pafaten.

So dämmert der Frühling der Arbeiterschaft. Nicht duffende Kleider legen es — sondern schwielige Fäuste werden ihn verklünen. Der März ist vorüber, doch der März der Werktätigen wird nahen und das Proletariat Dresdens wird ausfahren nach langen Räumen.

Der Frühling ist da!

Hausbesitzer-Bropo

(Von unserem Arbeitertreuhändler Br.)

In allen Quartieren und mit aller Raffinesse versuchen die Hausbesitzer den Wohnungsmarkt plausibel zu machen, daß nur die Wohnungsgewaltwirtschaft das Elend der Mieter verhindert habe. — Um diese zu bestreiten, lassen sie es sich was festen.

So wurde beispielsweise vom Verband der Hausbesitzervereine der Wohnungsausbaummitgliedern Dresdens und höchstrichtlich nicht nur diesen, eine 28 Seiten starke Broschüre, die die Herren Hausbesitzer ob ihrer Mietfreundlichkeit über den grünen Alice lobt, zusammengestellt. „Niemand will den Kinderzettel mehr helfen als die Hausbesitzer.“ heißt es dort unter anderem auf Seite 9. Wie dieser Wille, zu helfen, aussieht, dafür heute nur ein Beispiel.

Schandauerstraße 10, 3. Etage, wohnt eine Frau G. mit einer jugendlichen Familie. Der Vermieter des Grundstücks, ein Herr Leonhardt, möchte die Familie gern ausquartieren. Er strengte deshalb vor Jahresfrist Räumungsfolge an. Die Räumung kam unter der Bedingung, während, daß Frau G. taufen sollte. Frau G. bemühte sich dementsprechend und brachte nochmals vier Tauchpartner, die aber abgelehnt wurden. Nunmehr gab sie die Tauchpartnerin zurück, auf sich zu vielmehr auf Grund des vorliegenden Raumungsurteils vom Wohnungamt Wohnung zu wechseln. Sie erhielt drei Wohnungen zugewiesen, wurde aber von den neuen Vermietern nicht nach Erkundigung von Herrn Leonhardt abgelehnt. Er durch Zuhilfenahme eines Wohnungsausbaummitgliedes vor es möglich, bei der leicht zugewiesenen Wohnung festzustellen, daß der Herr mitgeteilt habe, die Familie hätte zu viel Untergesetz. Nach weiterer Erkundigung wurde aber festgestellt, daß die Wohnung bereits 1918 bei Einzug der jungen Inhaberin derart voll Wanzen war, daß der Maler, bei Vorbereitung eines Zimmers, die Wände mit der Spatel von den Wänden kratzte. Anstatt hier nun um den Zustand des Hauses zu kümmern und durch entsprechende Vorrichtungsarbeiten die Wanzenplage einzudämmen, bezichtigte der Hauswirtsvertreter und „Mietfeind“ Leonhardt die Frau der Unaufrichtigkeit, um zu vereiteln, daß diese kinderreiche Familie, die er gern los sein will, und die selbst leider heute als morgen die „Höhle“ verlassen möchten, anderwärts eine Wohnung bekommen.

Dieses Beispiel allein würde genügend beweisen, welch großer Schwund die Propaganda der „Mietfreundlichkeit“ der Herren Hausbesitzer ist.

Sozialer. In Dresden-Strehlitz wurde ein Arbeiter wegen Kindesförderung verhaftet. Die Ehefrau hatte in der Nacht vom 26. zum 27. März ohne Hinziehung einer Hebamme entbunden. Das Kind soll von ihr im Wasser ertrunken worden sein. Die gesuchten Bürger werden darum zum Todesurteil aufgerufen. Schuldig ist einzigt und allein die moralisch verkommenen kapitalistischen Geellschaft mit ihren Schandparagraphen 217, 218.

Opfer der Mehrarbeit. In einer Buchdruckerei in Dresden-Plossen geriet ein 19 Jahre alter Buchdrucker in die Schnüre, wodurch ihm die rechte Hand zerquetscht wurde.

Dresdner Stadtverordneten-Sitzung

Die Plenarsitzung der Stadtverordneten am Donnerstag wurde mit einer Trauerfeier für die Opfer des Reichswehrkrieges eröffnet. Die kommunistische Fraktion beteiligte sich an der Kundgebung und entwarf mit einer eindeutigen Erklärung gegen die schuldigen kaiserlichen Offiziere. (Bericht folgt Sonnabend.)

Die Helden der Justiz. Die Kulturgemeinschaft, Vereinigung für proletarische Bildung und Volkstum, veranstaltete am Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr in der Reichskrone eine Aufführung des mehrstädte mit Harlem Bessell aufgenommenen Schauspiels „Die Helden der Justiz“. Von den Städten, in denen bereits diese Aufführungen stattfanden, wurden Wiederholungen dieser Gastspiele gefordert und mit großem Erfolg durchgeführt. Erstlangsam Schauspieler, die es verstehen, sich selbst in die proletarische Not einzufühlen, garantieren auch nach der funktionsreichen Seite hin einen wertvollen Überblick. In Abrede des niedrigen Eintrittspreises von 10 Pf. pro Karte ist zu empfehlen, daß gerade die Arbeiter sich dieses Stücks ansehen.

Bolzschule. Naturländliche Wanderungen mit Dr. Fr. Bähler, Abteilung I. Die Teilnehmer, die für die Wanderung am 19. April Aufpreisminderung in Anspruch nehmen wollen, müssen dies bis zum 15. April der Geschäftsstelle mitteilen. Abfahrt dann nur von Reußstadt.

Beurteilung der gelben Briefkästen. Die Oberpostdirektion gibt bekannt, daß die gelben Briefkästen häufiger als die blauen Briefkästen geleert werden.

Steuerterminkalender für April 1925. Im Monat April sind folgende Steuern an die Stadtrevervalle zu entrichten: Von 1. bis 14. April Brandversicherungsbeiträge und Feuerwehrsteuer, am 5., 15. und 25. April Arbeitsnebenabgabe, vom 3. bis 12. April Mietzinssteuer, am 7. April Getränkesteuer und vom 15. bis 22. April Grundsteuer.

Landtag

Die Donnerstag-Sitzung brachte Zusammenstöße in der Frage der Festlegung der nächsten Sitzung. Die Kommunisten entlarnten die von der Neuerkommission der Koalitionsparteien beabsichtigte Durchsetzung der neuen reaktionären Gemeindeordnung. Im Verlaufe der Diskussion kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Sozialdemokraten, die äußerst charakteristisch für den Stand der Einigungsverhandlungen der jüdischen Sozialdemokratie sind. Wir bringen morgen einen ausführlichen Bericht.

Aus dem Reich des sozialdemokratischen Innensenministers

Der Freiberger Spiegel rägt sich für seine Entfernung.

Um vergangenen Donnerstagabend 6 Uhr erschienen auf Befehl des Staatsanwalts Arnold bei 7 Freiberger Kommissarien ein Aufgebot der Chemnitzer Kriminalpolizei zur Haushaltung nach Wollen und Saathain. Beim Gen. Bäcker erhielten 2 Kriminalbeamte, die sogar in den Kommissarien zu Frieden vertraten, das ganze Haus durchsuchten und höchst triumphierend mit einer gefundenen alten Partone abzogen.

Sein Gen. Deichmann bekleidete man die Wohnung, verweigerte der Frau, die auf Arbeit gehen wollte, das Verlassen des Hauses. Als sie fragte, ob der Wohnungsaufall etwa von der Polizei gezeigt würde, wurden die Beamten nicht freundlicher. Boller. Nur gingen sie an ihre Arbeit, bei der sie für das Leben der Kommissare reichlich dreiviertel Stunde brauchten. Dabei sorgten sie eine Anzahl aus, die sie mitnehmen wollten, ließen auf Protest des Genossen aber alles liegen. Nach einem halben Stundun zogen sie wütend mit leeren Taschen ab. Auch der Genosse Borowetzki wurde heimgesucht. 5 Mann erschienen im Auto, belebten das Haus, sperrten das Telefon, um Verhandlungsmöglichkeiten zu unterbinden, stellten alles auf den Kopf und gingen mit langen Gesichtern und leeren Taschen wieder ab.

Bezirks-Parteitag Ost Sachsen

Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. April 1925

Freital - Potschappel

Local: Frohe Szicht

Beginn am 4. April abends 6 Uhr. Tagesordnung:
1. Bericht der N.L. 2. Politische Lage (en. von der
Sentrale). 3. Neuwahlen. 4. Anträge.

Auch bei den anderen Genossen waren die Haussuchungen ergebnislos. Der Spiegel legt das vergeblich versucht, sich der Polizei nützlich zu erweisen. Vielleicht wird mit der Zeit auch die Kriminalpolizei einsehen, daß diese Methode der Kommunistischen Partei nicht schaden kann!

Was für Mitglieder die Sozialdemokratische Partei wird.

Dass die SPD eine bürgerliche Partei geworden ist, beweist der ständig wachsende Anteil bürgerlicher Elemente in ihren Reihen, während gute proletarische abgesetzt werden. Jetzt ist die SPD sogar dabei, unter den Hausbesitzern Mitglieder zu werden. Vor ungefähr dreiviertel Jahr haupte man bei „sozialistischen“ Unternehmen, jetzt geht das Liebeswerben um die „nichtdeutschnationalen“ Hausagrarier. Triumphierend wird berichtet, daß in Großenhain schon ein derartiges Gebilde als Mitgliedschaft für die entlassenen Proleten besteht. Nun, man hat ja auch in Dresden schon einen guten Stamm. Magnus Haal und Emil Nitze sind wirklich rezipable Repräsentanten. Das ist eine sehr gute Ergänzung des Mitgliederschafts einer sozialdemokratischen Partei. Von links kommen desertierte oder herzogsdemokratische Städte oder Stadtvorstände, die die kommunistische Partei als fortwährende proletarische Elemente abstoßen, und von rechts kommen Unternehmer und Hausagrarier, um in Schutz des schwarzen-goldenen Reichsbanners ihre Profite leichter aus den Arbeitern herauszuholen. Das ist die wahrscheinlich einzige Arbeiterpartei! Die Kommunisten können in ihrem Reihen nur ehrliche proletarische oder aufrichtige mit dem Proletariate führende Elemente dulden. Alles andere hinein in die SPD. Klugen bewusste Arbeiter gehören zu den Kommunisten!

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Proletarische Opfer des Krieges und der Arbeit. Der so genannte „Bund proletarischer Kriegsopfer“ wird in untenstehenden Konferenzen am Dienstag den 7. April in der Reichskrone eine Aufführung des mehrstädte mit Harlem Bessell aufgenommenen Schauspiels „Die Helden der Justiz“. Von den Städten, in denen bereits diese Aufführungen stattfanden, wurden Wiederholungen dieser Gastspiele gefordert und mit großem Erfolg durchgeführt. Erstlangsam Schauspieler, die es verstehen, sich selbst in die proletarische Not einzufühlen, garantieren auch nach der funktionsreichen Seite hin einen wertvollen Überblick. In Abrede des niedrigen Eintrittspreises von 10 Pf. pro Karte ist zu empfehlen, daß gerade die Arbeiter sich dieses Stücks ansehen.

An alle kommunistischen Lehrer, Elternräte, Schulausbildungsmitglieder in Sachsen! Die angezeigten Konferenzen finden statt: 1. die Konferenz der Elternräte, Schulausbildungsmitglieder, SB-Leiter am Sonnabend den 4. April, abends 6 Uhr in Schloß Lindenau, Leipzig-Lindenau, Karl-Heine-Straße. Zu erreichen vom Hauptbahnhof aus mit Linie 17 bis Augustbrücke, Linie 3 bis Fleisssteller. 2. Die Lehrerkonferenz am Montag den 6. April, vormittags 9 Uhr in Leipzig, Frankfurter Torhaus, Frankfurter Straße, vom Hauptbahnhof mit Linie 17 zu erreichen, aussteigen Waldstraße. Die Lehrer werden erwartet, schon aus der Konferenz der Elternräte anwesend zu sein. Rechtliches Erscheinen notwendig. Ausweis mitbringen. Die Leitung:

Hygiene-Ausstellung Freital. Städtische Handels- und Gewerbeaufsicht, Obere Dresden Str. 45B. Gestattet vom 4. bis 14. April, werktags 1 bis 7 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertags 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Eintrittspreise: Für Erwachsene 30 Pf., für Jugendliche 20 Pf., für Kinder, Lehrlinge und Erwerbslose 10 Pf.

Freital, am 28. März 1925.

Der Rat der Stadt.

Rundfunk

Sonnabend, den 4. April 1925, Wirtschaftsrundfunk:

19 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Deville. 6 Uhr: Dampfboiler. Wiederholung. 6.15 Uhr: Postleitzahlen: Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Almanachs für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Beliebung:

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hufeld-Phonie. 12.30 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Berlin- und Presebericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hanskapelle. 6.30—6.45 Huntbassellunde. 7—7.30 Uhr: Hans-Bredow-Schule: Endlicher Sprachkursus; Tel. Dr. Mutsch. 8.30: 8 Uhr: Schulrat Wehner: „Diele und Aufnahmen des Sachsischen Lehrer-Vereins.“ (Beginn seiner Tagung am 5. April.) 8.15—11.30 Uhr: Tanzabend. Mitwirkende: Die Rundfunkhausbühne und das Werkstat-Tanzorchester. Zwischen (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Hudebeis Sportsfunkdienst.

Sonntag, den 5. April 1925: 8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätsschule. (Prof. Ernst Müller.) 9—10 Uhr: Morgensondacht. 11—12 Uhr: Hans-Bredow-Schule. 11—11.30 Uhr: 14. Vortrag: Prof. Dr. Baugart-Chemnitz. 11.30—12 Uhr: 14. Vortrag: „Aus dem Gebiete der Elektrotechnik.“ 12.30—12 Uhr: 14. Vortrag: „Über Charakterstärke aller Dichten.“ Prof. Dr. Georg Wittowitz: „Ludwig Tieck“. 12.1 Uhr: Rundfunk für Unterhaltung und Beliebung.

12.15 Uhr: Einakterkonzert. Am Saale der Alten Handelsbörsie. 1. Dirigent: Alf. Szendrei. Das Leipziger Sinfonieorchester. Solistin: Villi Kröber (Klavier). 1. Schumann: „Liederzyklus“ (A-Moll), Op. 54: 1. Allegro affetuoso. 2. Intermezzo. Andantino grazioso. 3. Allegro vivace. 2. Adagio. 2. Bruch: 1. Sinfonie (C-Moll), Op. 68: 1. Un poco lento. 2. Bruch: 1. Andante lento. 3. Allegro grazioso. 4. Finale. Adagio. Allegro non troppo ma con brio. Die an diesem Abend aufgeführt wurden sind in Eisenburgs kleiner Partiturausgabe erschienen. Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Hudebeis Sportsfunkdienst.

Die Freiheitlichkeit des deutschen Arbeiters gewährleistet!

Der bekannte und berühmte Wind weht uns folgendes vertrauliche Schreiben zu:

Abschrift.
12/Sa./Rat.
Firma

24. März.

Gebrüder Barnewitz
zu Händen des Herrn Dietrich Lammer, Dresden
Gassenstraße.

Vertraulich!

Wir beziehen uns auf das Telephongespräch, welches zwischen unser Betriebsingenieur und Giechereiführer, Herr Engler, mit Ihrem Herrn Ingenieur Seldel geführt hat und wünschen Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Angelegenheit unterliefern und uns bestätigende Auskunft darüber verschaffen wollen.

Wir haben in unserem Betriebe zwei Formen angewandt, die sich hier allmählich zu brauchbaren Maschinen-Formen ausgebildet haben, und zwar

Richard Dietrich und Walter Kreisch

Diese beiden Formen sind wahrscheinlich auf Veranlassung von Bekannten bei Ihrem Giechereimeister zwecks Einstellung vorstellig geworden und zwar ohne ordnungsgemäße Abgangspapiere. Von diesem Meister wurde Ihnen mitgeteilt, daß sie auf Maschinen der Größe, wie sie hier von Ihnen benötigt würden, und zwar Kastengröße 62 mal 42 Zentimeter, in Ihrem Betriebe 20 bis 25 Kosten weniger zu machen brauchen und dabei noch mehr verdienen würden, als bei uns. Die beiden Genannten haben hier einen durchschnittlichen Stundenverdienst von mindestens 75 Pfennige, das ist ein Überverdienst von 28 Prozent über das Altersdörfel, erzielt.

Wir sind sicher, daß dieses Wegengagieren von Formen unter Verbrechungen, die mit dem Tarif nun gar nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Ihre Willigkeit nicht findet, und wie würden Ihnen sehr dankbar, wenn Sie von der Einstellung der Genannten absagen würden. Wir erlauben uns höchstlich, an das Abkommen zu erinnern, welches wir Dresden-Giechereien vor 2 Jahren schlossen und welches dahin ging, daß das gegenseitige Wegengagieren von Maschinenformen zu unterbleiben hat, und daß der Abmachung dadurch ein Kiel vorgekehrt werden sollte, daß vor Einstellung von Maschinenformen die Zustimmung der letzten Firma einzuholen ist. Bei den sehr angenehmen Beziehungen, welche unsere beiden Firmen seit Jahren verbindet, hoffen wir zuverlässliche Erledigung der Angelegenheit in dem von uns gewünschten Sinne und begrüßen Sie hochachtungsvoll

Eisenwerk G. Meurer, A.G.

Schwarze Listen bestehen nicht! Ausgeschlossen!

Hatte der Arbeiter früher noch die Möglichkeit, seine Arbeitskraft zu verlauten, wo er wollte, so bringt dieser Brief, der jetzt in unsere Hände kommt, neuerdings den klaren Beschluss dafür, daß die Unternehmerverbände gehobene Abmachungen über Einstellungen von Arbeitern getroffen haben, die nichts weiter als schwarze Listen darstellen.

Ein Musterbeispiel dafür, wie in der deutschen Republik die Distanz der Schwerindustrie ihren Ausdruck finde!!

Der Ortsausschuß des A.D.G.B. Seishennersdorf gegen die Maidemonstration.

In der letzten Sitzung des Ortsausschusses des A.D.G.B. Seishennersdorf wurde mit Maifeier Stellung genommen. Die Genossen Weigelt und Simon verlangten, daß am 1. Mai zum Zeichen des Kampfes für den Arbeitstag eine Demonstration veranstaltet werden müsse. Die SPD-Vertreter lehnten eine Demonstration unter allen Umständen ab, und gebrauchten die sogenannte Ausrede, man würde die Massen nicht auf die Beine bringen. Sie erklärten sich nur bereit, Abendsfeiern unter Mitwirkung des Arbeiterporträts zu veranstalten.

Der kommunistische Antag wurde von der SPD niedergestimmt. In der gleichen Sitzung stellte Genosse Weigelt die Anfrage, was der Ortsausschuß gegenüber dem vom Werwolf und Stahlhelm angelaufenden Deutschen Tag zu tun gedachte. Der Gewerkschaftsangestellte Hörschel erklärte darauf, daß die Gewerkschaften keinerlei Veranstaltung hätten, zu einer Gegen-demonstration aufzurufen, und würden ihren Mitgliedern empfehlen, zu Hause auf dem Kanapee zu bleiben.

So sieht der Kampfgeist dieser Herrschaften aus. Es ist auch wirklich zuviel von ihnen verlangt, mit den roten Fahnen für die Forderungen des Proletariats zu demonstrieren. Sie sind zu feige, sich mit den Arbeitern in einer Demonstration gegen die Unternehmer und das Bürgertum auf der Straße zu stellen.